

Freimaurer beherrschten Papst Paul VI.



Paul VI. und die von ihm berufenen protestantischen Theologen, die mit dem Freimaurer EB Bugnini die Versammlung der Gemeinde NOM als Ersatz für das Heilige Messopfer eingeführt hatten, im Auftrag vom Papst

Aus dem Brief eines Advokaten der Rota (datiert Rom 10. Juni 1975)

Es war Vorsehung, dass ich im Dezember eine Sammlung von Botschaften aus Mexico bekam. Ich war zutiefst erschüttert. Da mein Beruf als Advokat der Rota mich in die verschiedensten Kongregationen führt, hatte ich schnell die Beweise für die Wahrheit dessen, was ich gelesen und immer wieder gelesen habe.

Die Freundschaft mit Kardinal Wright, mit dem ich im Geheimen befreundet bin, der meine Auflehnung und meinen Zorn gegen Kardinal Villot versteht, erlaubte es mir ganz besonders, die Wahrheiten der Botschaften zu bestätigen. Andere Freunde von weniger Gewicht haben meine Diagnose über die Kongregationen erhärtet.

Die Akten sind blockiert - manchmal mehr als zehn Monate -

durch Kardinal Villot, von dem wir wissen, dass er der Chef des Orchesters ist, das die Messe, die Liturgie und den Sonntag zerstört. Erklärter Kirchenfeind, Freimaurer hohen Grades, mit einer Gruppe von Freimaurer-Bischöfen, die ebenfalls hohe Grade in der Freimaurerei haben, und mit einem ganzen Personal, das kirchlich angestellt ist und überall im Vatikan verteilt ist, durchsetzt mit Kommunisten und gekauft - ich wäge meine Worte genau ab -, regiert Villot mit seiner eigenen Regierung.

Der Papst, der ein Heiliger ist, lebt entmachtet im Vatikan. Ihm ist es nur erlaubt, als äußere Fassade zu repräsentieren und dort noch katholische Gedanken zum Ausdruck zu bringen, weil doch kein Bischof seine Weisung aufgreift, und so alles in der Wüste verhallt.

Man setzt ihn mit Drogen außer Gefecht

Er ist ein Kranker, der Einspritzungen bekommt und dem noch zu gegebenem Zeitpunkt Drogen verabreicht werden, wenn er so schließlich unter unvorstellbarem Druck und Drängen gezwungen wird, dieses oder jenes Dokument zu unterzeichnen, welches ein Verrat der katholischen Tradition ist. Paul VI. verdient unser Mitleid und unsere innigsten Gebete.

Ich habe gesprochen von Drogen. Ich muss noch hinzufügen, der rücksichtslose Angriff auf seine Gesundheit, die Überwachung all seiner Korrespondenzen, der Anzahl der Besucher, sogar das Dabeisein eines Dritten, wenn der Papst nicht mehr in seinem Arbeitszimmer ist, der die Unterhaltung und die Gesten des Besuchers ausspioniert, kommt noch dazu.

Alle Dokumente, welche die Liturgie betreffen, sind ungültig, nicht nur antikatholisch. Keines ist verpflichtend.

Soweit Zitate aus jenem, ins Deutsche übersetzten Schreiben vom 10. Juni 1975.

Wie aus Pressemeldungen zu entnehmen war, sind nach dem Tod Kardinal Villots im Jahre 1979 in den privaten Räumen des Papstes Abhorchgeräte entdeckt worden, die ins Staatssekretariat führten und eine vollständige Überwachung des Papstes durch seinen Staatssekretär an den Tag brachten.

Wie die Zerstörung ihren Weg nahm

(Nach den Ausführungen von S. Del Onda, einem scharfen Beobachter der Geschehnisse, der wohlvertraut ist mit den Zuständen im Vatikan, ins Deutsche übertragen.)

Papst Paul VI. hat die Gestalt eines großen Papstes

«Der Dialog mit Paul VI.» von Jean Guitton zeigt die tiefe

Frömmigkeit, die überragende Intelligenz, den eisernen Willen eines Papstes, der sich der modernen Mentalität angeschlossen hat, so weit dies immer seinen besten Erwartungen entsprach. Sein inneres Leben war verbunden mit einer wunderbaren Aktivität, einem beispielhaften Wirken für die Ehre Gottes und der Kirche.

Hören wir zuvor, was Jean Guitton über die Gedankengänge des Papstes ausführt:

«Nur durch die Tradition und die festgefügtten Normen ist es möglich, die Kirche in die moderne Welt einzugliedern.

Schaut auf die Vergangenheit, und ihr werdet sehen, dass die Kirche immer ausscheidet, was ungütig ist.

Vom Römertum und vom Hellenismus hat sie den Götzendienst zurückgewiesen und alles, was diese Zivilisationen an Unmenschlichem in sich bargen. Aber sie bewahrte ihre klassischen und kulturellen Schätze.

Von der Feudalherrschaft hat sie die Gewalt und die Barbarei eliminiert. Aber sie behielt die positiven Kräfte des mittelalterlichen Menschen.

Von der Renaissance hat sie den heidnischen Humanismus ausgeschaltet, aber seine künstlerische Ausdruckskraft gewahrt.»

In seiner senkrechten Gesinnung, seiner Mitmenschlichkeit und seinem Eifer war es Papst Paul VI., auch als er noch Erzbischof in Mailand war, nicht zum Bewusstsein gekommen, dass sein Apostolat sich auf einem vorwiegend von Agenten des Feindes beherrschten Terrain abspielte. Dieser Feind war fest entschlossen, alle Erfolge des Kardinals zum Ruin zu führen. Sofort hatte er für seine pastoralen Aktionen Priester und Laien mit besten Voraussetzungen zur Hand. Doch die Erneuerung der pastoralen Aktion war in Wirklichkeit durch die geheimen Büros der Freimaurerei erdacht, gereift und lanciert worden. So wussten sie auch, durch ihre «Experten» die Früchte zu vernichten.

Der Angriff auf das Dogma

Der noch optimistische Papst äußerte sich wie folgt:

«Das Konzil ist ja nichts anderes als die Tradition selbst, aber mit größerer innerer Wahrheit, authentisch in der Liebe. In der ganzen Kirchengeschichte können wir dasselbe feststellen.

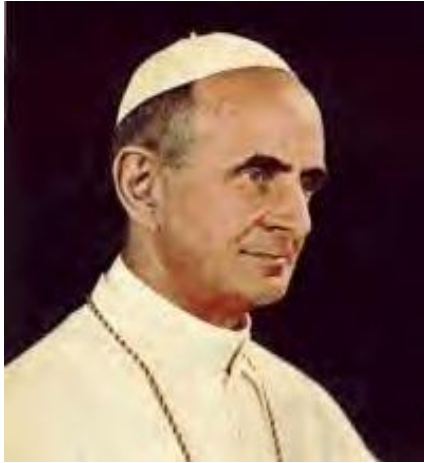
Ist es denn nicht die Kirche, die zu einem guten Teil am Anfang dieser Zivilisation steht, die heute von der Welt erkannt, bewahrt wird und der sie sich anpasst? Wie eine

geheimnisvolle Hoffnung gehört die Humanität ihr, wie das gewisse höhere Spuren der Zeitgeschichte sichtbar zu machen scheinen: zum Beispiel die Suche nach Wahrheit und Freiheit, die Notwendigkeit, der Einheit zuzustreben, die Erfordernis der Brüderlichkeit und des Friedens; alles Werte, die ihren vollen Sinn nur im Lichte des Evangeliums erhalten.»

Der Papst hat in langen Studien und Gebeten diese Forderungen seiner Zeit reiflich überdacht. Er hat dies getan, weil sie christlichen Ursprungs sind. Er wollte alles hinan führen zum Lichte des Evangeliums in all seiner Fülle, denn die Humanität, die eine verstaatlichte Welt errungen hat, gehört im Grunde der Kirche Jesu Christi. Immer ausgehend von den Gedanken des Papstes, hat der Feind seine Worte von Wahrheit, Einheit, Brüderlichkeit und Frieden in «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» umgewandelt. Dabei hat er allen Nachdruck auf die Einheit gesetzt, der die dogmatischen Formulierungen früherer Jahrhunderte abträglich wäre. Sie würden den Christen heute entmutigen und ihn zum Widerspruch veranlassen.

In Abwandlung des Christentums erklärten sie, dass die Zivilisation die legitime Tochter des Evangeliums wäre und die soziale Erlösung darstelle. Von einer verpflichtenden Bindung an unverrückbare Wahrheiten nahmen sie Abstand.

Diese Version des Kirchenverständnisses machte vor allem bei der jungen Generation der Kleriker und Katecheten Schule, und die älteren Semester folgten bald den «neuen Erkenntnissen» nach bis zur Abwertung des dogmatischen Fundamentes, auf dem ihr ganzes Priesterwirken ruhte. So stieß das 1968 veröffentlichte «Credo des Gottesvolkes», das Glaubensbekenntnis Papst Pauls VI., bereits auf den Widerspruch eines Großteils der Priester und Theologen, obschon es nichts anderes als die immer gültigen Lehren der katholischen Kirche formulierte, und der Papst nichts anderes als den christlichen Auftrag des Konzils zu verwirklichen suchte. 2200213 – 110822



Papst Paul VI.



Doppelgänger von Papst Paul VI.



Bemerkung: Warum brauchte Papst Paul VI. einen Doppelgänger?

Schon zu Zeiten von Papst Pius XII. war der moderne Klerus kaum noch zu bremsen. Sein Nachfolger Joh. XXIII. war, wie später bekannt wurde, eng mit den Freimaurern verbunden. Dieser berief sofort ein Konzil ein. Ebenso ernannte und erwählte er moderne Kardinäle, die bei der nächsten Papstwahl eine gute Mehrheit bilden sollten,

Das war der schreckliche Anfang, um die Tradition der kath. Kirche aufzulösen. Sein Nachfolger wurde der Kardinal Montini, den Pius XII. schon weggeschickt hatte. Dieser (moderne) Papst Paul VI. war zu vertrauensselig und versuchte einige (seiner?) Ideen im Vatikan auszuprobieren. Dabei machte er große Fehler und als er diese berichtigen wollte, wurde er entmachtet. Die Kardinäle Villot, Benelli und Casaroli besorgten einen Doppelgänger, der dann als Papst in der Öffentlichkeit auftrat. Alle Schriften des echten Papstes wurden

gefälscht und so blieb es verborgen, dass der echte Papst noch lebte aber praktisch verschwunden war. - Mann konnte ihn nicht umbringen, weil Gott es nicht zuließ.

Bei Veronika Lueken lesen wir, das der echte Papst Paul VI. am 6.8.1978 verstorben ist. - Es gab auch Gerüchte, dass Paul VI. ein sehr langes Pontifikat haben sollte. Dann wären Joh. Paul I. und Joh. Paul II. keine gültigen Päpste gewesen. - Am gleichen Tag soll auch der Doppelgänger gestorben sein. Ruht nun im Grab der Päpste der Doppelgänger oder der echte Papst Paul VI.?

Der nächste Papst war Joh. Paul I. Weil dieser die Freimaurer aus den Vatikan entfernen oder nicht den Anordnungen der drei "Nebenpäpste" folgen wollte wurde er kaltblütig umgebracht. Danach kam Joh. Paul II. Ein Mann ganz nach den Wünschen der Freimaurer, besonders wegen der Politik.

Die kath. Kirche verlor unter der modernen Herrschaft Luzifers sehr viele Gläubige. Auch der nächste Nachfolger, Benedikt XVI. wird daran nichts ändern, war er doch einer der Periti, die die Texte des Konzils mit ausgelegt hatten, so dass sie auf mehrere Weise interpretiert werden konnten.

Frage: Gab es noch andere Päpste, die einen Doppelgänger hatten? Dazu gibt es keinen Hinweis. Nur Eines fällt auf, das es kaum noch Bilder vom Papst Paul VI. gibt, weder vom Echten noch vom Doppelgänger.

Quelle,

http://der-graue-brief.de/html/106-dgbrief-freimaurer_beherrs.html